Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 42-43: **Holzstil & Biedermeier**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einfach, schön und dauerhaft: Zementbodenfliesen von Villeroy & Boch aus dem 19. Jahrhundert aus einem abgebrochenen Baumeisterhaus an der Zürcher Seefeldstrasse 48 (Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich)

HOLZSTIL & BIEDERMEIER

Noch immer leidet die Wahrnehmung von Architektur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter der rigorosen Ablehnung, die sie im 20. Jahrhundert erfahren hat. Bis heute besuchen Architekturschaffende, die sich mit der vormodernen Baugeschichte beschäftigen, mit Vorliebe romanische Kirchen, Palladio-Villen oder Bauten von Klassizismusmeistern wie Karl Friedrich von Schinkel – allesamt ausgesprochene Solitärbauten. Dabei gilt es heute, im urbanen Kontext zu bauen. Da wären doch eigentlich historische Vorbilder für dichte Bebauungsformen und multifunktionale Gebäude von grossem Interesse. Und da hat das 19. Jahrhundert, das europäische Jahrhundert der Verstädterung, einiges zu bieten.

Dieses Heft behandelt zwei Gruppen von Bauzeugen aus jener Zeit: die Zürcher Baumeisterhäuser und Bauten im Schweizer Holzstil. Während die Zürcher Baumeisterhäuser von Kleininvestoren in einer lokalen stilistischen Ausprägung erstellt wurden, war der Schweizer Holzstil ein internationaler Stil, zu dessen Verbreitung akademische Architekten, Architekturlehrbücher, frühe Chalet-Fabriken und – in diesem Heft speziell beleuchtet – Bahngesellschaften beitrugen. Die «Laubsäge-Architektur» wurde später verteufelt, die Baumeisterhäuser dagegen wurden nur lange übersehen.

Doch sie haben viele Gemeinsamkeiten: Beide wurden spät wiederentdeckt, über beide weiss man wenig, und beide sind gefährdet. Gebaut wurden sie von etwa 1830 bis zum Ersten Weltkrieg. In jener Epoche entstand die Eisenbahn, die Städte explodierten, die technologische Entwicklung beschleunigte sich rasant, und die Bauteilproduktion wurde industrialisiert. Das alles prägte sowohl die Baumeisterhäuser als auch die Bauten im Schweizer Holzstil. Beide sind in quasiserieller Produktion entstanden, teilweise noch handwerklich, aber bereits mit standardisierten und vorfabrizierten Bauteilen aus Katalogen, die mit der Bahn transportiert wurden. Ihre Architektur ist meist bescheiden, aber in Entwurf und Ausführung sorgfältig und bietet Qualitäten, die heute wieder gefragt sind.

Baumeisterhäuser und Bauten im Schweizer Holzstil zeugen von einer Zeit, als die Städte verdichtet wurden, die Ressourcen knapp waren, das Bauen bereits industrialisiert wurde, aber noch ohne Erdöl und mit wenig Strom auskam – also von Bedingungen, wie sie künftig beim Bauen nachhaltiger Siedlungsformen wieder gelten werden. Diese Bauten sind deshalb durchaus die eine oder andere Studienreise wert – dazu aber müssen sie überleben. Sie verdienen deshalb mehr Wertschätzung und besseren Schutz.

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

5 WETTBEWERBE
Globale Facetten künftigen Bauens

14 PERSÖNLICH
Peter Zuber, 1939–2011 | Ämter und Ehren | Baudynamikpreis für Peter G. Trombik

16 MAGAZIN
Kontroverse um Erneuerung | Leiden an der Energieeffizienz | 40 Wakkerpreise

22 ZÜRCHER BAUMEISTERHÄUSER
Ruedi Weidmann, Nathalie Cajacob Das Amt für Städtebau der Stadt Zürich hat die «Baumeisterhäuser» aus dem 19. Jahrhundert entdeckt. Die multifunktionalen Bauten sind ein Modell für dichtes, urbanes Bauen.

29 DIE EISENBAHN UND DER SCHWEIZER HOLZSTIL
Ruedi Weidmann Der Erfolg des Schweizer Holzstils im 19. Jahrhundert hängt eng mit dem Bau der Eisenbahnen zusammen. Dieser noch wenig bekannte Bezug rückt Laubsägeli-Bauten in ein neues Licht.

37 SIA
Ausgezeichnetes SIA-Haus | A&K-Reise nach Nevada | Architektinnen im Zwiegespräch | Lohnerhebung 2011/2012

41 MESSE
Die Hausbau- und Energiemesse 2011 informiert über Themen wie LED, Sonnenenergie oder Elektromobilität. Mit Herbstseminar und Rahmenprogramm.

42 PRODUKTE

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN